

gute Sitte und ehrbarer Fleiß ausgehen über das ganze Heidenland, und er wolle es reich begaben mit Gütern und darin eine Gruft bauen, in der man ihm die letzte irdische Stätte bereiten solle und nach ihm seinen Kindern und seinem ganzen Geschlechte.

So stiftete Markgraf Otto, nachdem er die Wälder gelichtet und die Sümpfe getrocknet, die Abtei und das Kloster Lehnin. Dann ließ er Zisterziensermönche aus dem Mansfeldischen kommen, welche die hohe Kirche bauten und die Türme, die Klostergebäude und die Wälle und die Mauern zum Schutz gegen die heidnischen Wenden, denen diese Stätte noch lange ein Stein des Anstoßes und des Ärgernisses war. — Lehnin aber nannte Otto das Kloster, weil auf Wendisch der Elenhirsch diesen Namen führt. Lange Zeit zeigte man in der Kirche den Eichenstamm, unter dessen Wipfeln der Markgraf geschlafen und den schweren Traum gehabt haben soll. Wuffow aber ging selbst in das Kloster Lehnin, wo er nach wenigen Jahren starb.

Die Hofen des Herrn von Bredow.

Wilibald Alexis.

215. Der Abt Sivaldus von Lehnin.

Der Abt Sivaldus war einst mit einigen Mönchen in die Umgegend von Lehnin gegangen, um zu predigen. Auf dem Rückwege kehrten sie in das Wendendorf Namitz ein, um ein wenig zu ruhen. Das Dorf war still; denn die Bewohner arbeiteten auf dem Felde, und nur die Kinder spielten auf der Straße. Als diese die Mönche in ihren weißgrauen Gewändern erblickten, flohen sie erschrocken in die Häuser, und da ihnen der Abt mit seinen Begleitern folgte, liefen sie auf das Feld und riefen die Väter herbei. Sogleich griffen diese zu Heugabeln und Äxten und stürmten in das Dorf. Eilig suchten sich die Mönche durch die Flucht zu retten. Sie entkamen auch nach Lehnin; nur der Abt, der wohlbeleibt und schwerfällig von Körper war, blieb zurück. Als nun das Geschrei der Verfolger näher kam, kletterte er auf eine dichtbelaubte Eiche. Hier wäre er wohl verborgen geblieben; allein beim Klettern war ihm sein Schlüsselbund entfallen. Dadurch wurde er entdeckt. Die Wenden schrien, er solle herabsteigen. Als er das nicht tat, ergriffen sie ihre Äxte und hieben den Baum um. Vergeblich flehte der Abt um sein Leben; die blutgierige Menge schlug ihn tot. Da verloren die Mönche den Mut, länger in Lehnin zu